**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

**Heft:** 18

Artikel: Preisaufgabe der solothurnischen Militär-Gesellschaft

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94142

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Mistär=Zeitung.

### Organ der schweizerischen Armee.

elater of laws and a lateral factor of the fishing with a later (#15), and a

Bafel.

XIII. Jahrgang. 1868.

Nr. 18.

Die ichweizerische Militarzeitung erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Brete per Spriefter ift franto burch ble ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birett an big "Schweighauserische Berlagebuchhandlung in Basel"
abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Nachnahme exhoben.
Berantwortliche Rebattion: Oberst Wieland und hauptmann von Eigger.

Inhalt: Breisaufgabe ber folothurnifden Militar Gefellichaft. Beichte ethes Schuldewußten. - Militarifche Umichau in ben Rantonen.

Motto: Mit einer Armee schwach an Bahl muß man die Uebersegenheit unserer Eruppen durch eine gut gewählte Stellung ersehen. (Rep.)

Preisaufgabe der solothurnischen Militar-

ាក ភូម៉ូត្ **ឃុំ**ខេះដែលលេ<del>ខ ស់ទ</del>ៅក្នុង ២០ ១៩នាំ ៤៣ នេះ

Sin Bataillon Infanterie in reglementarischer Stärfe hat einen Terrain-Abschnitt ober eine Loka-lität (Walb, Gehöft, Dorf, Defile 2c.) gegen ben Angriff von zwei Infanterie-Bataillonen zu vertheibigen ic. (vibe Rr. 11 der allgem. schweiz. Militär=Beitung):

Berfuch einer Beantwortung vorliegenber Frage.

I. Allgemeine Supposition.

Gine feinbliche Armee ift bei Bruntrut eingebrungen und hat ihren linken Flügel gegen Laufen vorgeschoben und mit dem Centrum bei Deleberg, hinter ber Bird Stellung genommen. Der rechte Flügel behnt sich längs ber Sorne über Bassecourt bis nach Glovelier aus.

Die schweiz. Armee ist auf bem linken Ufer bei Solothurn konzentrirt. 1. Brigade steht auf bem Beisenstein und in Gansbrunnen; der rechte Flügel behnt sich über Wiedlisbach, Densingen und Olten aus, 1 Division des linken Flügels steht Bierrepertuis. Es wird vorausgesetzt, der Feind dringe mit getheilter Macht durch die Jurabezirke vor.

Solothurn und Olten sind in verschanzte Lager umgeschaffen; auf dem Wethenstein sind brei Rebouten errichtet; die Hanensteine sind ebenfalls besept. Gine Abtheilung der etwas vorgeschobenen Avant-Garde des feindlichen linken Flügels, bestehend aus zwei Bataillonen Infanterie, ruckt über den

Bagwang gegen Mümliswyl vor, um bie Defile's vom Mümliswyl bis ins Aarthal zu retognosziren und um fich über bie Aufftellung unfers rechten Flügels Gewißheit zu perschaffen. Gin Bataillon unsers rechten Flügels wird betalchirt, um bieser Benegang entgegenautreten und besetzt zu biesem Zweit das Defile von St. Wolfgang.

Für bie Bahl biefes Bunttes gur Bertheibigung

werben folgende Grunde angegeben;

- a) Zweit bes feindlichen Korps ift, unsete Stellung zu rekognosziren. Wir muffen baffelbe besthalb so fern zu halten suchen, als möglich, was nur geschehen kann, wenn wir unsere Aufstellung vorwarts nehmen.
- b) St. Wolfgang bilbet ein ganz bestimmtes Defile, hat mit Ausnahme ber Straße von Mümliswyl
  keine Eingänge und erscheint um so wichtiger, als
  baffelbe einer ber nörblichen Haupteingänge in das
  Balsthalerthal bilbet und so zu fagen keine Neben=
  wege hat.
- c) Die Lage biefes Bunktes bietet uns bequeme und sichere Berbindungen mit unserm hauptkorps rückwärts und andern Truppenkorps ber mit uns agirenden Armee seitwärts dar, so daß Flanken und Rücken gedeckt sind. Das in unserm Rücken liegende Terrain gewährt die Begünstigung, daß wir bei einem allfälligen Rückzuge noch mehrere haltbare Aufktellungen einnehmen und so den Feind aufhalten können, wie 3. B. bei Balsthal und den beiden Clusen.
- d) Das Defile hat eine unserer Truppenstärke ansgemessere Ausbehnung und solche Gigenschaften, daß ein Bataillon zur Berkheidigung genügt. Die Front ist frei genug, um das Debouchiren und den Aufsmarsch unserer Trupper, bei teiner allfälligen Bersfolgung des Feindes, bewerkstelligen zu können.

#### II. Befchreibung ber auserlefenen Lofalitat.

Anmerkung. Ueber bie Dertlichkeit wurde auf Drt und Stelle ein Croquis aufgenommen, worauf verwiesen wirb. (Siehe lithograph. Beilage.)

St. Wolfgang liegt eirea 10 Minuten norböftlich von Balethal und besteht aus 9 in Stein gebauten und mit Biegeln bedeckten Saufern und ber Rirdje. hat man von Balethal herkommend die Brude über den Mumliswyler-Bach paffirt, so wendet fich die Straße in einem rechten Winkel nördlich durch bas Defile gegen Mumliemyl. In öftlicher Richtung führt die alte Hauensteinstraße nach Langenbruck. Das Defile hat eine Länge von circa 100 Schritt und eine Breite von eirea 40 Schritt und wird ge= bilbet, links burch bie fcroffe Balethaler=Rluh und rechts burch einen gegen Norden fast überhangenben Felfenvorsprung, auf welchem fich in einer Dobe von circa 200 Fuß und in einer Entfernung von 100 Schritt von der Strage die Ruine Neu-Kaltenstein erhebt. Diefe Ruine, gewöhnlich "Schloß" genannt, besteht aus einem runden Thurm und weitläufigem, jum größten Theil zerfallenem Bemauer. Bon ber Subseite her führt ein bequemer Fugweg binauf. Der ehemalige Schloßweg zweigt sich von der Faris= bergstraße ab und man gelangt burch benfelben von ber Nordseite ber in die Schlograume. Ginige Schritte vor bem haupteingang zwängt fich diefer Weg burch ein von der Natur gebildetes Kelfenthor (ohne Bolbung), welches eine Bobe von 20 Fuß und eine Breite von 10 Fuß haben mag. Nebst bem Fußweg über bas Solog existiren feine Rebenwege.

Von St. Wolfgang ausgehend gegen Mümliswyl zieht sich die Straße rechts und fließt der Bach links durch das Defile. Sonst ist die Sohle ziemlich frei. Die Breite des Baches mag 15 Fuß und dessen Diefe von der Sohle aus 4—6 Fuß betragen.

Bat man bas Defile paffirt, fo zieht fich bie Strage circa 250 Schritt weit norblich, macht bann beim Gintritt in ben Bergkeffel von Lobifei, mo ein zwei= tes Defile gebilbet wird, eine Biegung nordöftlich und führt, nachdem fie fich auf 200 Schritt wieder etwas links wendet, in leichten Krümmungen nach Mumlismyl. Diefes Defile hat eine Breite von 50 Schritt und ist nicht mehr als 30 Schritt lang und hat vom Bergkeffel aus feine Rebenwege. Salb= treisformig erheben fich rechts und links die Felfen vom Oberberg und Lobifei bis auf die Sobe von einigen hundert Bug. Begen das Defile bin laufen biefelben in Grate aus, die jedoch immer noch eine bebeutenbe Bobe haben. Auf ber fublichen Seite bes Grates, rechts ber Strafe, circa 150 Schritt von biefem entfernt, ift ber Schutenftanb bes Di= litar=Schupenvereine Balethal=Mumliemyl errichtet, wozu von der Strafe ber ein Weg führt. Auch von der Mümliswyler Seite ber ift ein Bugang über den Feldgrat angelegt. Das Terrain vor dem De= file gegen Mumlismyl ift bedeutend ansteigenb. Links liegt der Sennberg Eschenholz, rechts der Lobisei.

Zwischen bem Bach und bem Bogen, ber durch die Straße gebildet wird, behnt fich eine fanft ans steigende Wiese aus. Das Terrain zwischen ben beiben Defile's bilbet ein ziemlich offenes, rechts und links burch Walb und hügel begrenztes Felb.

#### III. Die besondern Gefechtebispositionen zc.

Nach bem Wortlaut ber Aufgabe find beibe Thetle mit dem einschüßigen hinterlader bewaffnet. Da über das System dieser Waffe nichts näheres gesagt wird, so wird hier vorausgesetzt, dieselbe habe unsgefähr die gleiche Trefffähigkeit wie das neue Insfanteriegewehr und ihr Bortheil gegenüber diesem bestehe nur im schnellen Schießen. Angenommen es sei mit diesen hinterladern möglich, noch einmal so schnell zu feuern, als mit dem Infanteriegewehr, so muß auch dessen, als mit dem Infanteriegewehr, so muß auch dessen, Berstörungsfähigkeit um so viel größer sein. Es muß baher hauptsächlich darauf Bedacht genommen werden, unsere Truppen vor dem feindlichen Feuer möglichst zu schüßen, set es durch natürliche oder künstliche Deckungen.

Um die Befestigungsarbeiten auszuführen, werden noch 150 Mann von St. Wolfgang und Balsthal beigezogen, welche auch die nothigen Wertzeuge beisubringen haben. Diese Sulfeleistung ist jedenfalls nicht übertrieben und läßt sich auf eine Einwohnerszahl von 1200 à 1300 vollständig rechtfertigen. Nachdem eirea 1/2 unserer Truppe für den Sichersheitsdienst beordert worden, gehen wir nur zu den eigentlichen Gesechtsdispositionen über.

#### A. Borbereitungen zur Bertheibigung.

Bei dem zweiten Defile wird quer über die Straße und den Bach ein Damm in Form einer Brustwehr von 5½ à 6 Fuß Sohe und 5 Fuß oberer Breite erricht, wodurch das Wasser gestaut, so das Terrain bis zum Kreuz im Lobisei unter Wasser gesetzt und undurchwatbar gemacht wird. Bei dem Wasserstrahl ist der Damm durch Faschinen, Steine und Rasen zu bilden und daselbst ein Ueberfall für das übersstüssige Wasser anzubringen.

Gegen das nördliche Ende ber Stauung, wo das Baffer fich nicht mehr tief stauen wird, werden mehrere Graben von 10 Juß Lange 6 Fuß Breite und
3 Juß Tiefe schachbrettförmig angelegt, um die Schritte bes Angreifers im Waffer unsicher und gefährlich zu machen.

Am Walbsaume rechts und links vor dem Defile sind Berhaue mit Graben anzulegen. Die Erbe aus dem Graben wird an den Verhau geworfen. Der nördliche Eingang zum Schloß wird verbarrikadirt, oder durch eine Verschanzung geschützt, sedoch so, daß ein Ausfall aus den Schloßräumen oder ein Rückzug in dieselben immer möglich bleibt. Die Schloßmauern sind zu ereneliren oder mit Schießscharten zu versehen.

Unmittelbar vor bem erften Defile wird eine Berschanzung von 40 à 50 Schritt Ausbehnung mit zwei Flanken errichtet. Links und rechts berselben werben Ausgänge zum hervorbrechen offen gelaffen. Die Anlage biefes Werkes hat so zu geschehen, bas bas vorliegende Terrain allseitig bestrichen werben kann.

Ale Annäherungehinderniffe find Berhaue (Baume, bie Aefte auswarte) und Wolfegraben anzulegen.

Bu biefen Berhauen konnen einige Baume vor ben Berfchanzungen umgehauen werben, wodurch bie Front frei wirb. Sehr zwedmäßig wurbe es fein, ben Graben noch mit Pallifaben zu verfehen.

Gebeckt burch biefes Werk ift eine leichte Brude über ben Mumliswyler Bach ju errichten, um bie Berbindung mit bem jenfeitigen Terrain herzustellen. Die Beschaffenheit biefer Brude muß jedoch berart sein, daß bieselbe bei einer rudgangigen Bewegung leicht zerftort werben kann.

Rudwarts bem Defile, beim rechten Binkel, ber burch die Straße gebilbet wirb, ift eine zweite Bersichanzung anzulegen, die jedoch eine allgemeine Rommenunikation nicht beeinträchtigen barf.

Die Gebäube von St. Wolfgang find ebenfalls in Bertheibigungszustand zu setzen. Ihre Zugänge werben burch Tambours — Erdwerke — versperrt ober verbarrikabirt. Neue Eingänge find rückwärts anzulegen. Die Thüren und Fenster sind vermittelst Dolz, Matragen zc. bis auf die Größe von Schießsscharten zu verstopfen. Wo es nothwendig sein wird, muffen die Mauern von Schießscharten burchbrochen werden. In die obern Stockwerke muffen Steine und Holzklöße gebracht werden. Rechts im Defile befinden sich zwei Bäuser, die auf die Straße gehen; durch einen Schopf sind dieselben bereitst verbunden; durch Verbarrikadirung ist eine gedeckte Verbindung herzustellen.

Bu einem Reduit wird die Kirche und ber hinter berselben stehende alte Pfarrhof eingerichtet. Der Straße nach sind dieselben durch eine ftarke Berzrammlung zu verbinden. Im Chor bet Kirche gegen das Defile hin sind möglichst viele Schießscharten anzubringen.

Bur Leitung biefer Arbeiten wird auf jedes Defile ein Offizier beordert. Die Infanterie=Bimmerleute steben zu ihrer Berfügung und übernehmen unter= geordnete Bertheibigungsarbeiten.

#### B. Befetung.

Die I. Jägerkompagnie besett ben Felsgrat vorwärts bem Schütenstand, wodurch einerseits das zweite Defile gebildet wird. Davon löst sich 1 Zug in Blänklerkette auf, 1 Zug folgt als Unterstützung und 1 Beloton bleibt als Reserve. Die Aufstellung ist möglichst gebeckt zu nehmen, was bei der Beschaffenheit des Terrains leicht zu bewerkstelligen ist. Für die Reserve scheint der Schütenstand wie geschaffen zu sein. Der Grat links ist zu scharf, um benselben besetzen zu können.

I. Centrum=Rompagnie besetht ben Damm, ben sie als Bruftwehr benutt. Dieselbe Kompagnie stellt sich als Reserve hinter bem Felsgrat auf, etwa im Weg nach bem Schützenstand.

II. Centrumtompagnie 'nimmt Stellung auf bem Schloß und hat namentlich die Aufgabe, das Terrain zwischen beiben Defile's zu beherrschen und ben Uebergang über bas Schloß zu vertheibigen. Sie läßt burch 1 Zug in Rette ben vorliegenden Walbsaum einnehmen; 1 Zug folgt als Unterftugung.

III. Centrumtompagnie ift bestimmt, bie Schange vor bem Defile ju besetzen.

IV. Centrumfompagnie und II. Jägerkompagnie bilben bie Referve und offupiren bie zweite ruckwarts liegende Berschanzung und bie umliegenden häufer.

Die II. Jägerkompagnie entfendet ein Peloton über ben Mümliswyler Bach, um in dem Wald hinter ber Balsthaler Fluh eine gedeckte Stellung einzu=nehmen. Die Hälfte löst sich hinter dem Verhau in Rette auf.

Die Rriegsfuhrwerte bleiben auf ber Strafe ructwarts bem Rebuit.

#### C. Bertheibigung.

Bei der Annäherung des Feindes an unsere Stellung wird sein Bestreben darin liegen, sich des vorwärts liegenden Desile's und des Dammes zu bemächtigen. Er wird zu diesem Zwecke über die Hügel des Eschensholzes starke Blänklerketten entsenden, während dem auf der Straße wehrgeschlossene Trupps vorrücken und sich längs dem Felsgrat, unter dem Schußwinkel unserer Plänkler, dem Damme zu nähern suchen. Auch könnte derselbe mit seiner Hauptmacht auf der einen Angriffslinie allein vordringen, während dem auf der andern nur kleinere Abtheilungen agiren würden.

Bei allen Eventualitäten, die hier eintreten könn= ten, bleiben die Anordnungen, die wir vorzunehmen haben, fast die gleichen.

Sobalb fich ber Feind auf wirksame Schufweite nähert, werben unsere Plankler auf bem Grat gut gezielte Schuffe auf ihn abgeben. Ruckt ber Feind in größerer Stärke vor, so ist unsere Planklerkette burch die Unterstützungszüge zu verstärken. Diese Abtheilung hat namentlich ein lebhaftes Feuer auf die feinblichen Truppen, die sich auf den gegenübersliegenden höhen zeigen, zu unterhalten.

Will sich ber Feind zwischen ber Strafe und bem Grat bem Defile nabern, so werden schwere Steine auf ihn herabgerollt, die vorher zu biesem Zwecke zusammengetragen wurden. Dieses wurde jedenfalls seine Reihen bebeutend lichten und große Unordnung anrichten.

Gin Augenmerk ift noch auf ben nördlichen Bu= gang zum Schügenplat zu richten und es follte ber= felbe mit einem geschloffenen Trupp befett werben.

Die Besatung bes Dammes kann ein weniger ercentrisches Feuer unterhalten, ist bagegen aber allseitig gut gedeckt. Sie wird ihr Feuer auf die gegenüberliegenden höhen und theilweise auf die Straße
richten und hat den Damm hartnäckig zu vertheibigen. — Sind unsere Truppen von einem guten
Geiste beseelt, so dürfte es nach diesen Anordnungen
für den Feind schwer halten, nur von diesem Desile
Meister zu werden. Gelingt ihm dieses bennoch, so
wird seine Macht schon bedeutend geschwächt sein
und er wird bei dem ersten Desile noch einen gesteigerten Wiberstand sinden. Müssen wir uns also
zurückziehen, so geschieht es folgendermaßen.

Die I. Jägerkompagnie nimmt ihren Rudjug gegen ben Schlofweg, vereinigt fich mit bem vorgeschobenen Beloton ber Schlofbesatung und nimmt Stellung am Walbsaum hinter bem Berhaue. Diese Abtheistung hat bann bie Aufgabe, bas vorliegenbe Terrain.

und den Sügel rechts zu vertheidigen und bes Fein= bes linken Flügel zu bedrohen; wird bieselbe zu fehr gedrängt, so zieht sie fich auf bas Schloß zuruck.

Die I. Centrumfompagnie geht auf ber Straße unter bem Schutze einer ftarten Planklerkette auf bie Referve jurud.

Dier burfte eine Bause im Gefechte eintreten. Wenn auch ber Feind unsere Blänkler geworfen hat und Meister bes zweiten Desile's geworden ist, so ift nicht wohl anzunehmen, berselbe rucke sogleich zum Angriffe auf das erste vor. Er wird zuerst die Stauung des Wassers wegzuschaffen suchen und viel-leicht auch noch andere Anordnungen ausführen, die mit seinem allfälligen Rückzug im Zusammenhang stehen.

Rudt ber Feind zum Angriffe vor, so wird solcher wohl, entweder auf ber Straße allein, ober tonzentrisch gegen bas Defile geschehen, ober aber mit vorherrschender Stärfe gegen ben Schloß-Eingang, um sich zuerst bieses Bunttes zu versichern. Auch könnte berselbe mit ber größten Truppenzahl von links bem hügel nach hinter ber Balsthaler Fluh einzubringen suchen.

Es werden hier biefe Falle etwas auseinander= gehalten.

a) Der Feind dringt auf der Straße allein oder noch mit Abtheilungen rechts und links vor.

Unfere am weitesten vorgeschobenen Blankler am beibfeitigen Balbfaume werben fcon beim Debou= diren bes Feindes ein wohlgezieltes Feuer auf ihn eröffnen und unterhalten. Bei feinem weitern Bor= bringen werben fie ihn namentlich in ben Flanken beschießen. Diesen Abtheilungen ift fehr zu empfeh= len, auf ihre Rudzugelinien Bedacht zu nehmen, damit bieselben nicht abgeschnitten werben fonnen. Auf wirtsame Schufweite beginnt auch bas Feuer aus ben Berichangungen und jenes auf bem Schlog. Es ift namentlich bie Abtheilung im lettern, bie bem Feinde am meiften icaden tann, indem biefelbe all= feitig gedeckt ift und bas vorliegende Terrain gum größten Theil beherricht. Nahern fich feindlid,e Abtheilungen bem Schloffelfen, fo werben Steine und Mauerftude, bie in großer Angahl vorhanden find, auf diefelben heruntergeworfen.

Dem Feinde icheint es nicht gerathen, fich lange einem folden Rreugfeuer auszuseten. Muthig ichreitet er gegen unfere Berichangung vor; - boch bier ftogt er auf neue Binberniffe. Bergebens bemuht er fich, bie Unnaberungshinderniffe zu befeitigen; unfer mohl= genährtes Feuer wird immer morberifcher und wirft verheerend in ben feindlichen Reiben. Nun fommen auch die feindlichen Unterftugungen ins Reuer, es bilden fich mehrere Sturmfolonnen, die mit Todes= verachtung gegen unfere Berichangung vorruden und burch Sturmangriff in die Zwischenraume rechts und links einzubringen fuchen. Doch wir fommen ihnen zuvor. Rechtzeitig herangezogene Abtheilungen ber Referven empfangen biefelben mit einem gut ange= wandten Feuer und werfen fie mit bem Bajonett gurud. Der Feind fangt an gu wanten und gieht fich jurud. Wir verfolgen ihn mit einer ftarten

Planklerkette und benüten bie in feinen Reihen ein= getretene Unordnung zu unferm Bortheil.

b) Der Feind bringt mit vorherrschender Stärte gegen bas Schloß vor. In biefem Falle ist nahezu bas Gleiche vorzukehren, was bei Fall a schon gesfagt ift.

Die Besatung des Waldes rechts hat denselben hartnäckig zu vertheidigen, wobei sie vom Schlosse aus durch ein lebhaftes Feuer unterstützt wird. Wird sie zu sehr gedrängt, so zieht sie sich auf das Schloß zurück. Das Felsenthor wird dann zweckmäßig verrammelt. Die Aufstellung im Schloß ist nun mehr in den östlichen Räumen gegen den Eingang zu nehmen. Durch ununterbrochenes Feuer und geluns gene Ausfälle werden die Angriffe des Feindes abzgeschlagen und berselbe zum Rückzuge genöthigt. Im Nothfalle hätten auch noch Truppen der Neserve herangezogen werden können.

Die Boraussetzung bes Falles hat übrigens wenig Bahrscheinlichkeit fur fic.

c) Der Feind sucht mit seiner größern Truppenzahl links einzudringen. In diesem Falle ist auf eine stärkere Besatung des Waldes hinter der Baldsthaler Fluh Bedacht zu nehmen. Un der Brücke, durch welche die Verbindung mit demselben hergestellt wird, werden geschlossene Trupps aufgestellt. Die Besatung des Waldes rechts dürfte etwas gegen die Straße vorrücken, um den Feind wirksamer in seiner linken Flanke beschießen zu können.

Muffen sich unfere Truppen aus dem Walde zurückziehen, so begeben sie sich hinter die Berschanzung zurück, die Brücke wird abgebrochen, dem Feinde wurde nichts anderes übrig bleiben, als zum Sturm= angriff überzugehen, wobei terfelbe noch zuerst den Bach zu überschreiten hatte. Im Uebrigen mogen bie Fälle eintreten wie bei a.

Werben wir gezwungen, auch bie Berschanzung vor bem Defile zu raumen, so begibt sich die Bestatung berselben binter die Reserve zuruck, um sich bort wieder formiren zu konnen. Bon ben zwei Kompagnien auf bem Schloß wird die eine zurucksgerufen, indem bort ihre Wirksamkeit nicht mehr groß sein kann und eine zur Besetzung genügt.

Unter blesen Umständen wird sich der Feind im Defile festzusetzen suchen. Er wird auf unsere Referve losgehen, um aus dem Defile hervorbrechen zu können. In diesem Moment werden aber die Schützen aus den zwei häusern im Desile und der Kirche, sowie die Reserve ein konzentrisches Feuer auf ihn eröffnen, was Berwirrung in seinen Reihen zur Folge haben wird. Unsere neu formirten Sturmskolonnen benutzen diese gunstige Gelegenheit und rücken vor, werfen den Felnd durch einen Basonettsangriff zurück und nehmen ihm so die errungenen Bortheile wieder ab, indem sie sich in der Verschauszung festseten.

In einem fur uns ungunftigen Ausgang bes Gefechts bliebe uns noch immer bas Rebuit, an welchem Strebepfeiler ber Angreifer feine Krafte schwinben feben foll unb wohin wir uns zuruckziehen
können.

Die Vertheibigung von St. Wolfgang felbst mit seinem Reduit wird hier übergangen, indem folde ein zweites Lekalgefecht bilben wurde und jedenfalls nicht zur Aufgabe gehört.

and other and are (Schluß folgt.) rom and ble mid half ober a crise real off stables and roman nown northern and areas and make the fill old

#### ass ass normal back affice was ander andereille der reich Beichte eines Schuldbewusten. Gentlich generanden abstract Land

Dem unerfannt bleibenben Gonner, ber in Dr. 15 biefes Blattes fich fo theilnehmend bemuht, ftatt bis= heriger "Originalität, Konfusion, Barotheit" (barf man fo fagen?) "Conberbarfeit, ftebenber Oppoffetion und eigenfinnigen Refistenz" in meinen Ibeen "Klarheit" über mein "Suftem einer Organisation ber Streitfrafte und Kriegführung" zu erlangen, meinen möglichft gart= und tiefgefühlten Dant. Moge ce mir vergonnt fein, im Folgenden mich annabernd ebenfo fern von jener "perfonlichen Renom= mage und pobelhaften Grobheit" in ben Ausbruden gu halten, bie Berr Redattor Oberft Benry Wieland in Dr. 12 und 13 Seite 43 hiefes Blattes fo energifd guredimelet, wie ber eble Unbefannte. Doch ich fühle meine gange Schwäche in Sanbhabung meiner Feber! Es muß wirklich weit mit ber "Ronfu= fion" bei mir getommen fein, meine "gebruckten Borfolage und Unfichten" muffen bodit "untlar" niebergeschrieben worden fein, daß ein fo "flarer" Beift, wie ber meines Bonners, in benen, "bie er hat fen= nen lernen", bas finben tonnte, mas er mir gu Be= muthe führt! Sowohl in bem Auffan Rr. 11 vom Babr 1868, ber junadift ben Grein gum Sprecben veraulaßt zu haben fcheint, als in einem folchen "ben Schweizerischen Offizieren und Offiziers-Bereinen" von 1866 Ste. 385 ftellte ich baroter Beife eine Reihe von Fragen: nob ce nicht an ber Beit fet, baran gu benten und zu mahnen, bag wir unfere Mufter und Lehren nicht bei Groberungeheeren und Fürften, fondern bei den flegreichen Wehrtampfen freier Bolfer gegen biefelben suchen follen ?" Leiber vergaß ich beizufügen, daß ich meine Fragezeichen nicht Redner-Schmud, meine Fragen baber baate Munge, Fragen und nicht Urtheile (agiapiara) feien, baß ich bie "ftebenben" Beere nicht immer ale eine und baffelbe mit ben "Groberungeheeren und ihren Fürften" betrachte (ba 3. B. der Beneral=Statthalter ber Mieberlande, Wilhelm von Dranien, und ber Rordameritaner Burger = Feldberr Bafbington mit ftehenben Beeren "Wehrfampfe freier Bolfer" führen halfen). 3ch vergaß ferner bas "fiegreich" und "frei" fett ober gesperrt bruden zu laffen, und ausbrudlich beizufügen, wie schon bas Fragen barauf binweise, bag Auenahmen auch bier vorkommen. So ift es benn leiber gefommen, bag aus obiger bescheibener Frage in den flanen 3been meines ver= ehrten Bonners ein mir zugeschriebenes entschiebenes "Uriom" murde, "baß wir nicht von ber Rriegführung und ben Erfahrungen ber ftebenden Beere und belehren, sondern einzig und allein ben (freien ober unfreien). Bolfern nachahmen follen, die gegen bie

stehenben Beere (siegreich ober fieglos) gefampft haben."

Ebensowenig ist es mir, scheint es, gelungen, bem Orn. Gönner, ben als Mitarbeiter boch wohl auch Leser bieses Blattes sein bürste bentlich genug zu sagen, baß meine, Ansichten "Früchte", nicht sowohl meiner "Belesenheit", sondern großentheils "der Besodatungen des Polenkriegs von 1863 auf. Ort und Stelle" sinde, wie ich dieß in Aufsätzen unter dieser Neberschrift in diesem Blatt (1864 Seite 305, 313 ff., 1865 S. 405, 438 ff., 1866 S. 13, 31, 38, 54, 94, 103, 410, 117 ff.) auszulprechen mich bemühte.

Bewunderungemurdig ift ber Fortichritt in ber allerneucken Zeit, dem der herr Gonner buldigen muß, es fet benn, er wiffe nichts von meiner "baroten Liebhaberei" für diefen Bolentrieg von 1863, für die ich boch von militärischen, unt unmilitärischen Bungen, Federn und Seperhaden in und anger dem Baterland fo fehr behandelt worden bin, - von ber ftartften Liebhaberei, ber ich mir je in meinem Leben bewußt bin; - benn ibm icheint biefe Liebhaberei fcon "eine ftarte Liebhaberei jum Alterthum" ju fein ("fcheint zu fein" fchreibe ich, nicht "ift"). Seit 1863, nach noch nicht 5 Jahren ichon "veraltet"!-Wie frei weiß fich ber Unbefannte trop feiner Borliebe für alte Sprachen, bie in ber fo häufigen Babl feiner Ausdrude fich auszupragen Scheint, von beren hemmung in feiner "allermobernften" Unfchauung zu erhalten! — In noch größerer Berlegenheit und Beschämung ftehe ich ba wegen der Kandioten, und erft gar megen der Mexikaner! "Die Randioten Des heutigen Tages" (nicht etwa bie bes XVI. Jahr= hunderts gegen Soliman) ermabnte ich in Dr. 11. Aber auch biefe icheinen ihm nicht neu genug gu fein. Tropbem bag er fie mit ben (unbestritten "alten") Juden, und nach ben Polen und Mexifanern gulett als meine "Lehrmeifter" nennt, - 14 Beilen weiter unten fcheinen fie ihm fcon gu "alt" gu fein. Wahr= haftig da ber "heutige" aber ihm schon ind Alter= thum gehort, fo lebt er in der Bufunft! - Und die "Merifaner"? Die "merifanifden Banden"? Bon benen fcbrieb ich in Dr. 41 feinen Buchftabeng bennoch fpricht er wenigstens 3 Mal von ihnen; fie beschäftigen ibn im Bufammenhang mit meinem ar= men konfusen 3ch, sehr stark. Db daffelbe (3ch) un= ter bem "man" gemeint ift, ber ibm und andern ("uns") "um jeden Breis militarifche Ginrichtungen jumuthet, wie fie bei ben Merifanern paffen", wage ich zwar nicht zu behaupten! - Bober in aller Belt biefer Bufammenhang? - Doch jest fällt mir ein! - Aber nein, co ift zu tubn - gu frech gegenüber bem Bonner, mich folder Beachtung von feiner Seite werth gu halten! - In ben "Freiheitefriegen fleiner Bolfer gegen große Beere" fann mir etwas über Merifo entschlüpft fein! Doch nicht in ber Borrebe? Damals war ja ber lette Krieg in Merito (nicht ber aus dem glieben Alterthum" von Monteguma gegen Cortez) noch nicht entschieben. — Etwa am Ende ? im "Rudblid"? Bag fchauen! Richtig: ba ftehte im letten 6ten Seft Seite 679 in ben erften Beilen. "Bon-ben wichtigften Dingen aus ben Freis heitefriegen ift bisher gefchrieben morden, das Deifte;

